

Eine Kur für die Bäderstadt

KULTUR Baden und seine Bäder befinden sich in einem radikalen Umformungsprozess. Das Kurator*innenpaar Isabelle Meiffert und Mirko Winkel nehmen diese Geschichte der Transformation mit dem Projekt «Vom Baden lernen» kritisch unter die Lupe.

Seit jeher ist die Geschichte von Baden eng mit den heissen Quellen verknüpft. Zu Zeiten der Römer als Aquae Helveticae bekannt, entwickelte es sich seit dem Mittelalter von einem europäischen Modebad hin zu einem international bedeutenden Kurort der frühen Neuzeit. Die reichhaltige

Geschichte der Thermen geriet jedoch in den vergangenen Jahren zunehmend in Vergessenheit. Mit dem 10-Jahres-Projekt «Bäderkultur» hat es sich der Bäderverein Baden zum Ziel gesetzt, anhand von zeitgenössischen Mitteln die kulturelle Bedeutung der Therme wieder vermehrt ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Für den ersten Turnus von zwei Jahren wurde das Kurator*innenteam bestehend aus dem Künstler Mirko Winkel und der Kuratorin Isabelle Meiffert ausgewählt.

Geschichte sichtbar machen

Die beiden Kurator*innen Meiffert und Winkel haben sich bei einem gemeinsamen Projekt in Berlin kennengelernt. Da stellt sich unweigerlich die Frage, wie es die beiden von der deutschen Metropole in die Aargauer Bäderstadt verschlägt: «Baden ist ein richtiger Kulturhotspot», so Winkel, «eine völlig andere Art von Weltstadt.» Trotzdem würden sich an beiden Orten die gleichen Fragen stellen: Wer darf mitbestimmen? Wer darf welche Geschichte der Stadt erzählen? Welche Rolle kann die Kunst dabei spielen? «Dies ist ein ähnlicher Diskurs und eine Parallele zu Berlin.»

Bei ihrem ersten Besuch in Baden fiel den beiden sofort die Badewanne mit dem Thermalwasser ins Auge: «Das hat uns irritiert und gleichzeitig neugierig gemacht», erzählt Winkel. Gleichzeitig befinden sich die Stadt und ihre Bäder in einer spannenden Phase: «Vieles wird umgebaut, es entsteht quasi ein neues Stadtviertel – was uns interessiert, ist der begleitende Blick aus einer künstlerischen Sicht auf diese Transformation.» Mit dem Projekt «Vom Baden lernen» soll dies aus einer künstlerischen Perspektive heraus geschehen:

«Wir wollen Baden eine Kur verschreiben», so Meiffert, «eine Auszeit, in der die Stadt die Möglichkeit hat, mit neuen Perspektiven auf sich selbst zu blicken.» So werden Künstler*innen von ausserhalb eingeladen, die eng mit Menschen vor Ort zusammenarbeiten.

Städte im Dialog

Eine Kur – dies bedeutet gleichsam auch Entschleunigung. «Unser Projekt ist wie ein ausgedehntes Festival», erklärt Winkel, von Installationen über Künstler*innenresidenzen bis hin zu einem musikalischen Programm und einer Hochschulzusammenarbeit mit Studierenden aus Kunst und Wissenschaft sind unterschiedliche Formate in Planung: «Verschiedenste Stimmen sollen miteinander ins Gespräch treten», so Meiffert. Diese Formate sind dabei inspiriert von historischen und lokalen Motiven, thematisch überlassen sie es den jeweiligen Künstler*innen, in welche Richtung sie sich begeben. Dabei verfolgen die beiden Kurator*innen explizit eine überregionale Förderung. «Wir wollen die lokale Kulturgeschichte erzählen und diese in Dialog zu anderen Städten setzen», sagt Winkel. Dabei sollen die verschiedensten Aspekte sichtbar und für ein diverses Publikum zugänglich gemacht werden: «Wir haben uns bestimmte Rituale und Motive herausgesucht, die uns interessierten und in Formate umgesetzt – wir sind gespannt darauf, wie Künstler*innen damit umgehen», so Meiffert. Die Auseinandersetzung soll im Sommer starten und sich über ein Jahr hinziehen. □

Von Philippe Neidhart



Mirko Winkel studierte Kunst bei Marina Abramović und Christoph Schlingensiefel und arbeitet neben seiner Tätigkeit als Künstler ebenfalls als Kurator und Vermittler im Feld der Wissenschaft. Das Spektrum seiner rechnerbasierten und kontextsensitiven Arbeit umfasst Performances, Videos, Installationen, Vorträge, Gesprächsformate und Verbesserungsvorschläge. Neben seiner Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Koordinator eines künstlerischen Labors am Geographischen Institut der Universität Bern lehrt er an der HSLU Kunst im öffentlichen Raum. zvg



Isabelle Meiffert studierte Kulturwissenschaften, Kunstgeschichte und Kulturmanagement. Seit 2013 realisiert sie als freie Kuratorin vor allem themen- und ortsspezifische Ausstellungen und Ausstellungsreihen in Institutionen und im öffentlichen Raum. Dabei interessiert sie, im Experiment mit unterschiedlichen Medien und Formaten in die Gesellschaft hineinzuwirken. Zudem publiziert Meiffert regelmässig Bücher zu ihrer kuratorischen Tätigkeit und Monografien zu Künstler*innen, mit denen sie eine enge Zusammenarbeit verbindet. zvg

Impressum

AAKU Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch
Nr. 44, April 2021
5. Jahrgang
ISSN 2504-2009
erscheint 10-mal jährlich
AAKU ist das Nachfolgemagazin von JULI Kulturmagazin Aargau.

Herausgeberin

Interessengemeinschaft
Kultur Aargau
Kronengasse 10, 5400 Baden

Redaktion

Michael Hunziker (Leitung)
Philippe Neidhart
redaktion@aaku.ch

Verlagsleitung/Inserate

Dominik Acheremann
inserate@aaku.ch
Inseratetarife siehe www.aaku.ch

Abonnement

Jahresabo CHF 55.–
(Gönner CHF 200.–)
Kontakt: abo@aaku.ch

Gestaltungskonzept und Printmagazin

BürgerGasser GmbH

Layout

Christine Hirzel, Baden

Korrektorat

Elsa Bösch

Weblayout und Programmierung

Hausformat, Aarau
www.hausformat.com

Druck

AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten Freitag des Vormonats der az Aargauer Zeitung beigelegt.

Auflage

85 000 Expl.

Redaktionsschluss AAKU Nr. 45, Mai 2021

Agendadaten: 7.4.2021
Inseratenschluss: 14.4.2021

Hinweise auf Februar-Veranstaltungen an

redaktion@aaku.ch
Mit Vorteil vor dem 1.4.2021

Agendahinweise eintragen

event.azmedien.ch
Ohne Gewähr auf Abdruck

© 2021 IG Kultur Aargau

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Für Fehlinformationen ist sie nicht verantwortlich. Textkürzungen und Bildveränderungen behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von

AARGAUER KURATORIUM

SWISSLOS
Kanton Aargau

Stadt Aarau
Stadt Baden
Stadt Lenzburg

Die Mai-Ausgabe erscheint am 30. April 2021